Gerhard Bleul (Hrsg.)

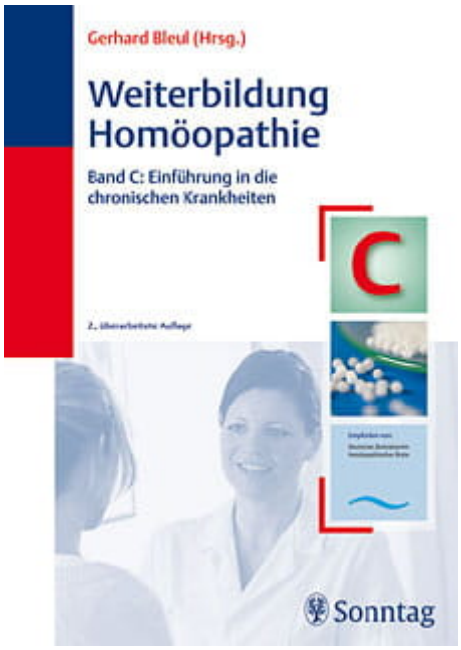
Weiterbildung Homöopathie, Band C

Leseprobe

Weiterbildung Homöopathie, Band C

von Gerhard Bleul (Hrsg.)

Herausgeber: MVS Medizinverlage Stuttgart



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Vorwort zur zweiten Auflage

Dies ist der dritte Band der DZVhÄ-Lehrbuchreihe zur Weiterbildung im Bereich Homöopathie nach dem Curriculum des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte und der Bundesärztekammer.

Diese Lehrbuchreihe behandelt alle relevanten Aspekte der Homöopathie-Weiterbildung anschaulich und ausführlich. Grafiken und Tabellen erhöhen den Lernerfolg durch visuelles Erfassen. Zitate, exemplarische Darstellungen und Fallbeispiele sind das Arbeitsmaterial, welches in den Kursen und Weiterbildungsseminaren angewendet und vertieft werden kann.

Inhalte von Kurs C der homöopathischen Weiterbildung sind die Arzneifindung und die Lehre der chronischen Krankheiten. Die einzelnen Kapitel befassen sich mit jeweils besonderen Aspekten.

- Das umfangreiche Kapitel **Wahl der geeigneten Arznei** behandelt *Das Wesentliche am Fall*, die *Gewichtung der Symptome*, *das Wesentliche der Arznei*, die *Repertorisation und Vergleich mit der Materia medica*. Damit wird der gesamte Weg von der Fallanalyse bis zur Arzneimittelgabe systematisch beschrieben.
- Die **Wahl der geeigneten Potenz** ist abhängig von der Dynamik der Erkrankung, der Reaktionslage des Patienten und weiteren Faktoren, die hier ausführlich besprochen werden.
- Die Unterscheidung akuter und chronischer Krankheiten wurde schon im Band B dieser Reihe dargelegt. Hier folgt eine gründliche Einführung in die **Lehre von den chronischen Krankheiten und den Miasmen**, in der auf den Miasmenbegriff Hahnemanns und seine Erweiterung durch Ortega eingegangen wird. Die Probleme bei Symptomunterdrückung und die Bedeutung des Lokalsymptoms werden besonders hervorgehoben.
- Wie die **Praxis der Fallbearbeitung bei chronischen Krankheiten** konkret aussieht, wird in Zusammenfassungen der wichtigsten methodischen Regeln der Homöopathie und am Beispiel von zwei chronischen Fällen gezeigt.
- **Begriff und Einsatz der Nosoden** ist das Thema eines eigenen Kapitels, das die Besonderheiten bei Herstellung und Anwendung von Arzneimitteln aus Krankheitserregern und Krankheitsprodukten aufzeigt.
- Vier Arzneimittel – **Arsenicum album, Phosphorus, Causticum** und **Silicea** – werden ausführlich vorgestellt. Fallbeispiele und ein „Steckbrief" für jedes Arzneimittel runden die Kapitel ab.
- Den praktischen Hinweisen für **Das Erlernen der Arzneimittelbilder** ist das letzte Kapitel gewidmet, das unter anderem die Liste der 140 wichtigsten Arzneimittel enthält, die während der Weiterbildung gelernt werden sollten.

Wie bei **Band A (Grundlagen und Therapie akuter Krankheiten)** und **Band B (Fallaufnahme und Symptomenlehre)** sind die Autoren in Lehre und Praxis erfahren und repräsentieren den DZVhÄ und die von ihm anerkannten Kurse in ganz Deutschland.

Band D – das nächste Buch dieser Reihe – behandelt die Themen **Chronische Krankheiten** und **Verlaufsbeobachtung und zweite Verschreibung** und vertieft damit die hier dargelegte Methodik für die fortgeschrittene Anwendung in der Praxis.

Die Autoren wünschen den Leserinnen und Lesern Freude beim Lernen und Erfolg bei der Anwendung. Für kritische Bemerkungen oder Anregungen sind wir dankbar.

Selters, Sommer 2008 — für das Autoren-Team: *Gerhard Bleul*

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

Inhalt

Geleitwort zur zweiten Auflage V
Geleitwort zur ersten Auflage VI
Vorwort zur zweiten Auflage VII
Definition der Homöopathie X
Abkürzungen und Symbole X

1 Wahl der geeigneten Arznei 1
Gerhard Bleul
1.1 Das Wesentliche am Fall 1
1.2 Gewichtung der Symptome . . . 3
1.3 Das Wesentliche der Arznei . . . 14
1.4 Repertorisation und Vergleich mit der Materia medica 15

2 Wahl der geeigneten Potenz . . . 22
Gerhard Bleul
2.1 Einleitung 22
2.2 Definition der Begriffe 22
2.3 Historischer Abriss zur Potenzierung 23
2.4 Die Wirkungsdauer verschiedener Potenzen 25
2.5 Der Wirkungsumfang verschiedener Potenzen 26
2.6 Anpassung der Erstverordnung an den Krankheitsfall 26
2.7 Anpassung an die Reaktionsfähigkeit des Patienten 26
2.8 Schemata für die Anwendung . 27
2.9 Wiederholung der Gabe einer C- oder D-Potenz 28
2.10 Anpassung der Folgeverordnung an die individuelle Reaktion . . . 30
2.11 Richtlinien für die Praxis 31

3 Einführung in die Lehre von den chronischen Krankheiten und den Miasmen 33
Ulrich D. Fischer
3.1 Die Erforschung der Natur chronischer Krankheiten 33
3.2 Die Analyse chronischer Krankheiten 34
3.3 Die Bedeutung der Eigen- und Familienanamnese 35
3.4 Die Entstehung chronischer Krankheiten 35
3.5 Die chronischen Miasmen 36
3.6 Akute und chronische Miasmen 37
3.7 Suppressive Therapien und Symptomunterdrückung 38
3.8 Die Entwicklung chronischer Krankheiten 39
3.9 Differenzierung von innerem Miasma, Primär- und Sekundärsymptomen 41
3.10 Zusammenfassung 43

4 Praxis der Fallbearbeitung bei chronischen Krankheiten 44
Ulf Riker
4.1 Sorgfalt in der Anamneseerhebung und Auswertung . . . 44
4.2 Die wichtigen Fragen bei der Fallanalyse 45
4.3 Kasuistiken 47

5 Begriff und Einsatz der Nosoden 56
Gerhard Bleul
5.1 Definitionen 56
5.2 Zur Geschichte der Nosoden . . 57
5.3 Die Herstellung der Nosoden . . 57
5.4 Die Einteilung der Nosoden nach ihrer Herkunft 57
5.5 Die Anwendung der Nosoden . . 58
5.6 Einheitlichkeit der Ausgangsstoffe? 65
5.7 Therapeutischer Einsatz 65
5.8 Rechtliche Situation 67

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

6 Arsenicum album 69
Heribert Möllinger
6.1 Ausgangsstoff 69
6.2 Toxikologie 69
6.3 Typus 70
6.4 Symptomatik 70
6.5 Besondere Anwendungsgebiete . 74
6.6 Das Wesentliche der Arznei . . . 74
6.7 Differenzierung ähnlicher Mittel 74
6.8 Kasuistik: Ulcera cruris 79

7 Phosphorus 84
Heinz Möller
7.1 Ausgangsstoff und Herstellung . 84
7.2 Substanzbetrachtung 85
7.3 Toxikologie 85
7.4 Typus 86
7.5 Symptomatik 86
7.6 Besondere Anwendungsgebiete . 89
7.7 Das Wesentliche der Arznei . . . 89
7.8 Differenzierung ähnlicher Mittel 90
7.9 Kasuistiken 91

8 Causticum 101
Gerhard Bleul
8.1 Ausgangsstoff und Herstellung . 101
8.2 Substanzbetrachtung 102
8.3 Symptomatik 102
8.4 Besondere Anwendungsgebiete . 105
8.5 Das Wesentliche der Arznei . . . 105
8.6 Differenzierung ähnlicher Mittel 105
8.7 Kasuistiken 106

9 Silicea 113
Heinz Möller
9.1 Ausgangsstoff 113
9.2 Substanzbetrachtung 114
9.3 Typus 114
9.4 Symptomatik 118
9.5 Differenzierung ähnlicher Mittel 121
9.6 Kasuistiken 122

10 Das Erlernen der Arzneimittelbilder 129
Gerhard Bleul
10.1 Motivationsanalyse 129
10.2 Lerntechniken 129
10.3 Wege zum Wieder-Erinnern . . . 130
10.4 Was ist wichtig an der Arznei? . 130
10.5 Karteikarten als Lernmittel 130
10.6 Basisliste von 140 Arzneimitteln für die Weiterbildung 131
10.7 Empfehlungen eines großen homöopathischen Arztes 132

Anhang 135
Die Autoren 136
Literatur 137
Arzneimittelverzeichnis 138
Personenverzeichnis 139
Sachverzeichnis 140

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

1.3 Das Wesentliche der Arznei

1.3.1 Erkenntnisquellen der Arzneiwirkung

Der erste und wichtigste Weg, Erkenntnisse über Arzneiwirkungen zu erlangen, ist die Arzneimittelprüfung (AMP) am Gesunden (vgl. Band A). Dazu kommen spezielle Erfahrungen aus der Anwendung in der homöopathischen Therapie und, in sehr viel geringerem Umfang, auch toxikologische Erkentnisse. Das Wissen um die traditionelle medizinische Anwendung des Ausgangsstoffes der Arznei sowie Fakten oder Anschauungen aus dem natürlichen Vorkommen des Ausgangsstoffes (z. B. aus der Signatur) lassen, auch wenn manche Darstellungen es nahe legen, keine direkten Schlüsse auf die homöopathische Wirkung zu; sie können allein dem Verständnis für das Wesentliche einer Arznei und didaktischen Zwecken dienen.

1.3.2 Verifikation durch therapeutische Erfahrungen

Die in der AMP aufgetretenen Prüfsymptome sind die Grundlage der therapeutischen Anwendung bei Kranken, bedürfen aber der Bestätigung durch Heilerfolge. Prüfsymptome, die sich in der Therapie nicht bewähren, verlieren damit an Bedeutung. Klinische Erfahrungen bereichern das Arzneimittelbild mit Erkenntnissen, die naturgemäß in Prüfungen nicht erlangt werden können, beispielsweise die besondere Eignung einer Arznei für spezifische Krankheiten (z. B. Keuchhusten, Mononukleose, Psoriasis) oder Patientengruppen (z. B. Säuglinge, Kinder, Alte, Übergewichtige).

1.3.3 Genius der Arznei

Das Charakteristische eines Arzneimittels lässt sich auf ähnliche Weise herausarbeiten wie das Charakteristische eines Krankheitsfalles. Die entsprechenden Symptome zeichnen sich durch **Seltenheit** bzw. Einzigartigkeit innerhalb der gesamten Materia medica (kleine oder Single-Rubriken im Repertorium) oder durch ihre **Häufigkeit** in Prüfungen oder therapeutischer Erfahrung aus (hoher Grad im Repertorium).

Sonderliche Symptome sind Arzneisymptome, die bei anderen Arzneimitteln nicht in dieser Art oder Ausprägung gefunden wurden (z. B. Todesangst mit Unruhe und Herzklopfen bei Aconitum), sogenannte Schlüsselsymptome oder Leitsymptome (s. u.). Wenn es sich um ein völlig einzigartiges Symptom handelt, wird es von Bönninghausen und anderen Autoren auch als „Goldkorn“ bezeichnet. Auch die für ein bestimmtes Mittel häufig in Prüfungen aufgetretenen oder in der Therapie verifizierten Symptome oder Aspekte (z. B. die Modalität „Verschlimmerung von 16–20 Uhr“ bei Lycopodium) gehören dazu.

Den Begriff „**Geniussymptom**“ hat Bönninghausen geprägt. Er bezeichnet damit das Symptom eines Arzneimittels, welches sich in mehreren Bereichen des Organismus auf die jeweils gleiche charakteristische Weise zeigt. So ist z. B. die dunkle Rötung mit pulsierender Empfindung ein Geniussymptom von Belladonna; es zeigt sich gleichermaßen an den Mandeln (Tonsillitis) wie auf der Haut (Verletzungsfolge) oder am Kopf (Sonnenstich).

1.3.4 Polaritätssymptome

Auch dieser Begriff stammt von Bönninghausen. Er bezeichnet ein Symptom, welches zwar als Wirkung eines Arzneimittels erkannt wurde, aber dem Genius der Arznei widerspricht und somit die Wahl dieses ansonsten zutreffenden Arzneimittels unwahrscheinlich macht (Beispiel: großer Durst bei einem Pulsatilla-Fall, Besserung durch Liegen bei einem Rhus-toxicodendron-Fall). Im Fall einer Gleichrangigkeit zweier Arzneimittel bei der Fallanalyse kann so die Wahl zugunsten der Arznei getroffen werden, die in diesem Fall kein Polaritätssymptom zeigt.

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

1.4 Repertorisation und Vergleich mit der Materia medica

1.4.1 Zur Repertorisation geeignete Symptome

Die auffallenden und sonderlichen Symptome (Org §153) werden bevorzugt zur Arzneiwahl herangezogen. Allgemeine Symptome – sie entsprechen den sehr großen, mehr als ca. 50 Mittel enthaltenden Repertoriumsrubriken – können vielleicht der Bestätigung eines gefundenen Mittels, nie aber als ausschlaggebendes Argument für die Verschreibung dienen.

1.4.2 Schlüsselsymptome

Schlüsselsymptome sind Symptome, die für den vorliegenden Fall so wesentlich sind, dass sie fast eindeutig auf das infrage kommende Arzneimittel hinweisen. Sie schließen sozusagen die Tür zum passenden Mittel auf und werden daher auch Leitsymptome genannt. In Band B, Kap. 3, sind sie genauer charakterisiert.

1.4.3 Minimale Symptomzahl von maximalem Wert

Das Ziel der Analyse einer Fallaufnahme für die anschließende Repertorisation ist es, die Zahl der geeigneten Symptome so gering wie möglich zu halten, ohne dabei das Charakteristische des Einzelfalls aus dem Auge zu verlieren. Um sich diesem Ideal des „Inbegriffs der Symptome“ zu nähern, müssen zunächst alle (!) Symptome betrachtet, in Beziehung zueinander gesetzt und in ihrer Bedeutung ermessen werden.

Nicht selten wird der Fehler gemacht, sich die auffallenden, sonderlichen, für die homöopathische Analyse scheinbar so griffigen Symptome allein vorzunehmen. Dadurch jedoch werden die Gewichte eines Falles oft einseitig verschoben und weniger differenzierte Beschwerden nicht weiter berücksichtigt. Unter Umständen wird durch ein solches Vorgehen das Simile verfehlt.

> Durch die einseitige Auswahl der Symptome entsteht eine falsche Gewichtung.

Vermieden werden kann dieser Fehler, indem die gesamte Symptomsammlung (der vollständige Patientenbericht und alle Untersuchungsergebnisse) nach Themenbereichen geordnet und unter einzelnen Überschriften sortiert wird. Aus jedem Bereich werden dann die wichtigen Symptome (siehe Synopse, **Abb. 1.10**) ausgewählt. Die jeweiligen Symptomgruppen erhalten ihre Gewichtung gleichmäßig oder nach ihrer Bedeutung im gesamten Fallzusammenhang. Das Beispiel in Kap. 1.4.5 soll dies deutlich machen.

1.4.4 Überprüfung durch Materia-medica-Studium

Die durch Repertorisation gefundenen Arzneimittel der engeren Wahl müssen mit den Angaben in einer oder mehreren Arzneimittellehren verglichen werden. In der Homöopathie Fortgeschrittene ersetzen das Nachlesen mitunter durch einen Vergleich mit den verinnerlichten Arzneimittelbildern. Die Gesamtbilder der jeweils relevanten, infrage kommenden Mittel wird der Gesamtheit oder, besser, dem Inbegriff der Symptome des Krankheitsfalles gegenübergestellt. Dabei entscheiden nicht selten zu Beginn der Analyse zunächst wenig beachtete Symptome, in einzelnen Fällen sogar Charaktereigenschaften des Patienten die Wahl zugunsten eines Mittels der zweiten Linie.

> Dieß geht so weit, daß bei homöopathischer Wahl eines Heilmittels, der Gemüthszustand des Kranken oft am meisten den Ausschlag giebt, als Zeichen von bestimmter Eigenheit, welches dem genau beobachtenden Arzte unter allen am wenigsten verborgen bleiben kann. (Hahnemann, Org §211)

Allerdings dürfen nur tatsächlich vorhandene Symptome den Ausschlag geben. Fehlende Symptome, insbesondere fehlende Schlüsselsymptome des gefundenen Arzneimittels, oder vermutete Symptome, ohne dass es Hinweise auf sie in der Anamnese-Mitschrift gibt, dürfen in keinem Fall

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

in die Analyse „hineinterpretiert“ werden und die Wahl beeinflussen.

1.4.5 Gewichtung im Einzelfall: Bildung von Themengruppen

Kasuistik: Leistungs- und Konzentrationsschwäche

Frau W. L., geb. 1956, berichtet am 13. 2. 2001:

„Die Selbständigkeit läuft nicht, obwohl ich ziemlich am Powern bin (Dienstleistungen in Gartenpflege, Tierpflege, Kleintransporte u. a.). Das linke Augenlid hängt, wenn ich angestrengt oder müde bin; ich hab oft das Gefühl, ich muss da was wegwischen. Abends höre ich den Pulsschlag in den Ohren. – Das Seltsamste ist: Ich höre die Leute sprechen, aber ich kann nicht sicher antworten. Ich sage dann irgendwas, ohne Bezug zu dem, was die anderen gesagt haben. Die andern denken, die ist aber seltsam. – Ich kann mich nicht kontrollieren. Ich fühl mich sehr verkrampft. Ich weiß nicht, was richtig ist: was der Kopf oder was der Bauch sagt. – Ständig habe ich glasige Augen, wie ein Wassernebel davor.“

Das gezielte Nachfragen ergänzt die Anamnese (im vorliegenden Fall ohne weitere entscheidende Informationen):

Die Trägheit, die sie vor vier Monaten hatte – sie konnte nicht den Anfang für ihre Arbeiten finden, vertrödelte die Zeit –, ist nicht mehr da (**Opium** D 30 hatte geholfen). Schmerzen hat sie nicht. Der Schlaf ist „gut“ (sie schläft spät ein, dann tief bis morgens). Der Appetit ist etwas verringert; keine speziellen Vorlieben oder Abneigungen. – Sie lebt allein, hatte sich vor einigen Jahren von ihrem Freund getrennt, der sie anschließend noch längere Zeit verfolgt und bedroht hat. Hat die gemeinsamen Schulden (die er verursacht hatte) über Jahre abgetragen, dann vor 1 ½ Jahren ein eigenes kleines Haus gekauft. Lebt darin mit Hund, Katzen und Kaninchen.

Beobachtungen bei der Anamnese:
Die Kopfhaare links werden grau. Starke Längsfalte zwischen den Augenbrauen (seit Jahren), der Blick ist gespannt beobachtend, etwas verstört und verwirrt. Hohle Wangen. – Spricht hastig und angestrengt, deutlich artikuliert mit gewählten Worten, setzt zwischendurch ab, um nach Begriffen zu suchen, macht Gedankensprünge. Offensichtlich hat sie Schwierigkeiten, sich auszudrücken. Es ist nicht leicht, ihr zu folgen. – Zittern der Augenlider beim Sprechen und der Hände beim Ausstrecken.

Die auffälligsten Symptome sind in der Reihenfolge ihrer Nennung:

- Der mangelnde Erfolg bei der Arbeit trotz großer Anstrengung,
- das Herabhängen des linken Augenlides,
- das Gefühl, vor dem Auge etwas wegwischen zu müssen,
- der Pulsschlag in den Ohren, den sie abends hört,
- Unsicherheit und fehlender Zusammenhang beim Antworten,
- das Gefühl, andere hielten sie für seltsam,
- das Gefühl der Verkrampfung,
- nicht wissen, ob „der Kopf oder der Bauch“ die richtigen Signale gibt,
- das Gefühl von Wassernebel vor den Augen,
- verstört-verwirrter Blick,
- Sprache hastig,
- Sprache gewählt,
- Sprache verwirrt, mit Gedankensprüngen,
- Schwierigkeit, sich auszudrücken,
- Zittern der Lider beim Sprechen,
- Zittern der Hände beim Ausstrecken,
- linksseitig graue Haare.

Eine Repertorisation, die schlicht diese Symptomliste übernehmen würde, hätte ein Übergewicht bei den Symptomen der Augen und des Sprechens. Diese Schieflage verstärkt sich noch, wenn mehrere kleine Rubriken für ein und dasselbe Symptom verwendet werden, andere wichtige Symptome aber nur mit einer Rubrik und somit nur einer Nennung repräsentiert sind.

Dem kann durch die Gruppierung der Symptome in Funktionsbereiche (**Tab. 1.4**) oder Themen (**Tab. 1.5**) abgeholfen werden.

Die Einteilung in Funktions- und Organbereiche ist in diesem Fall weniger ergiebig als die Gruppierung nach Themen. Als Hauptthemen kristallisieren sich Unsicherheit und Verwirrung – die sich im Denken, Empfinden, Sehen und Sprechen äußert – sowie die Verkrampfung –

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

Tab. 1.4 Symptomgruppen des Fallbeispiels: Funktions- und Organbereiche.

Symptomgruppe	Repertoriumsrubriken, MacRepertory, Version 5.6 (in Klammern: Anzahl der Mittel)
Denken und Empfinden	Gemüt; GEDANKEN; Abschweifen der Gedanken (96) Gemüt; WAHNIDEE, Einbildung; Verwirrtheit an, die Leute sehen ihr ihre (1) Gemüt; VERWIRRUNG, geistige; Identität, bezüglich der eigenen (59)
Handeln und Ausdruck	Gemüt; ERFOLGREICH, nie (10) Gemüt; GESCHÄFTIG, beschäftigt; ergebnislos (17) Gesicht; AUSDRUCK; ängstlich (83) Gesicht; AUSDRUCK; verwirrt (11)
Sprache	Gemüt; ANTWORTEN; irrelevant, ohne Bezug zur Frage (9) Gemüt; REDEN, redet; allgemein; extravagant (6) Gemüt; REDEN, redet; allgemein; abschweifend, vom Thema (65) Gemüt; REDEN, redet; allgemein; verworren (28) Gemüt; REDEN, redet; allgemein; irrational (33) Gemüt; REDEN, redet; allgemein; hastig (54) Gemüt; GEDÄCHTNIS; Schwäche, Verlust des; auszudrücken, sich selbst (45)
Sehen	Sehen; NEBLIG (197) Augen; WISCHEN, muss (19)
Muskulatur	Allgemeines; KRÄMPFE; Muskeln (161) Augen; LÄHMUNG; Lider; Oberlider (56) Augen; ZUCKEN (177) Extremitäten; ZITTERN; Allgemein; Arme; Hände; Halten von Gegenständen, beim; Reichen (= Ausstrecken) (13)
Hören	Ohren; GERÄUSCHE, Tinnitus; Pulsieren (12) Ohren; GERÄUSCHE, Tinnitus; allgemein; abends (49) Allgemeines; SEITE; links (253)
Haare	Kopf; HAARE; allgemeine Beschwerden der; grau, werden (27)

Tab. 1.5 Symptomgruppen des Fallbeispiels: Themengruppen.

Thema	Repertoriumsrubriken, MacRepertory, Version 5.6 (in Klammern: Anzahl der Mittel)
erfolglose Aktivität	Gemüt; ERFOLGREICH, nie (10) **Gemüt; GESCHÄFTIG, beschäftigt; ergebnislos (17)** Gemüt; REDEN, redet; allgemein; hastig (54) **Gemüt; REDEN, redet; allgemein; extravagant (6)**
Unsicherheit (Empfindung, Ausdruck, Sprache, Sehen)	Gemüt; WAHNIDEE, Einbildung; Verwirrtheit an, die Leute sehen ihr ihre (1) Gemüt; VERWIRRUNG, geistige; Identität, bezüglich der eigenen (59) **Gesicht; AUSDRUCK; verwirrt (11)** Sehen; NEBLIG (197) **Augen; WISCHEN, muss (19)**
Verwirrung (Denken, Sprache)	Gemüt; GEDANKEN; Abschweifen der Gedanken (96) **Gemüt; ANTWORTEN; irrelevant, ohne Bezug zur Frage (9)** Gemüt; REDEN, redet; allgemein; abschweifend, vom Thema (65) Gemüt; REDEN, redet; allgemein; verworren (28) **Gemüt; REDEN, redet; allgemein; irrational (33)** Gemüt; GEDÄCHTNIS; Schwäche, Verlust des; auszudrücken, sich selbst (45)

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

Tab. 1.5 (Fortsetzung)

Symptomgruppe	Repertoriumsrubriken, MacRepertory, Version 5.6 (in Klammern: Anzahl der Mittel)
Verkrampfung (Empfindung, Augenlid, Folge: Tinnitus)	Allgemeines; KRÄMPFE; Muskeln (161) **Augen; LÄHMUNG; Lider; Oberlider (56)** **Ohren; GERÄUSCHE, Tinnitus; Pulsieren (12)** Ohren; GERÄUSCHE, Tinnitus; allgemein; abends (49)
Zittern (Augenlider, Hände)	Augen; ZUCKEN (177) **Extremitäten; ZITTERN; Allgemein; Arme; Hände; Halten von Gegenständen, beim; Reichen (= Ausstrecken) (13)**
Voralterung	Kopf; HAARE; allgemeine Beschwerden der; grau, werden (27)
Einseitigkeit	Allgemeines; SEITE; links (253)

Tab. 1.6 Kurzrepertorisation des Fallbeispiels.

Rangfolge der Arzneimittel	1 Plb.	2 Nux-m.	3 Ars.	3 Lyc.	3 Phos.
Summe der Grade	9	7	6	6	6
Anzahl der Rubriken	6	4	4	4	4
Gemüt; GESCHÄFTIG, beschäftigt; ergebnislos (17)	–	–	1	–	–
Gemüt; REDEN, redet; allgemein; extravagant (6)	1	2	–	–	–
Gesicht; AUSDRUCK; verwirrt (11)	1	–	2	3	1
Augen; WISCHEN, muss (19)	1	–	–	1	1
Gemüt; ANTWORTEN; irrelevant, ohne Bezug zur Frage (9)	–	2	–	–	–
Gemüt; REDEN, redet; allgemein; irrational (33)	1	1	1	1	–
Augen; LÄHMUNG; Lider; Oberlider (56)	2	2	2	1	2
Ohren; GERÄUSCHE, Tinnitus; Pulsieren (12)	–	–	–	–	–
Extremitäten; ZITTERN; Allgemein; Arme; Hände; Halten von Gegenständen, beim; Reichen (= Ausstrecken) (13)	3	–	–	–	2

mit der Folge von Zittern und übereilter wie fruchtloser Aktivität – heraus.

Aus jeder Themengruppe werden 2 oder 3 besonders repräsentative Rubriken ausgewählt, die genügend differenziert und gleichzeitig nicht zu klein sind, um das Wesentliche des Falles darzustellen, ohne eine zu enge Auswahl festzulegen. Nach dieser Methode ergeben sich die Rubriken, welche in **Tab. 1.5** halbfett gedruckt sind. Sie können leicht per Hand aufgelistet und kurz repertorisiert werden (**Tab. 1.6**).

Der Blick in die Arzneimittellehre (Vergleich mit der Materia medica) bestätigt die Wahl von **Plumbum metallicum**. Das Abschweifen der Gedanken und der Antworten gehört ebenso ins Mittelbild wie die Verwirrung über die eigene Identität, das extravagante und hastige Reden und der abendliche Tinnitus (wenn auch nicht das Pulsieren). Ein Leitsymptom – im Sinne Bönninghausens ein Genius-Symptom – drückt das Problem der Patientin umfassend aus: „Es fällt ihm schwer, Dinge zu begreifen. Beim Reden findet er oft nicht die passenden Worte, um sich auszudrücken." (Kent, *Homöopathische Arzneimittelbilder*) Im Repertorium ist dieses Symptom unter „Gemüt; Gedächtnisschwäche, sich selbst auszudrücken" zu finden.

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

3 Einführung in die Lehre von den chronischen Krankheiten und den Miasmen

Ulrich D. Fischer

Lernziele

- Die Quellen zur Lehre von den chronischen Krankheiten (Hahnemann: *Die Chronischen Krankheiten*, Band 1; *Organon der Heilkunst*) intensiv studieren,
- akute und chronische Miasmen an ihren wesentlichen Merkmalen unterscheiden können,
- als Charakteristikum jeder chronischen Krankheit das fehlende spontane Ausheilen benennen können,
- die Rückbildung der Symptome im umgekehrten zeitlichen Verlauf als Charakteristikum homöopathischer Heilung erkennen,
- Miasmen als eine im eigenen Leben erworbene oder von früheren Generationen ererbte Krankheitsdisposition beschreiben können,
- Psora, Sykosis und Syphilis als miasmatische Krankheiten und als Modelle für unterschiedliche Reaktionsformen des chronisch kranken Organismus beschreiben können,
- primäre und sekundäre Symptome einer chronischen Krankheit unterscheiden können,
- unterdrückende Maßnahmen als wichtigste auslösende Faktoren für die Entstehung und Aktivierung von chronischen Krankheiten kennen,
- die Risiken einer lokalen Behandlung kennen.

3.1 Die Erforschung der Natur chronischer Krankheiten

▸ Nur chronische Krankheiten sind der Prüfstein echter Heilkunst, weil sie nicht von selbst in Gesundheit übergehen. (Hahnemann, *Reine Arzneimittellehre*, Bd. 2, S. 272) ◂

So beschreibt Samuel Hahnemann seine Erfahrungen in der Behandlung chronisch kranker Patienten. Er definiert mit diesem Satz nicht nur einen wesentlichen Aspekt chronischen Krankseins, nämlich die Tatsache, dass echte chronische Krankheiten nur selten spontan ausheilen, sondern er trifft mit dieser Anmerkung recht genau auch unsere eigenen Praxiserfahrungen. Für Hahnemann war dieser Prüfstein Anlass, sich über einen Zeitraum von fast 20 Jahren mit dem Wesen, dem Hintergrund sowie den Behandlungsmöglichkeiten der chronischen Krankheiten zu befassen.

Nachdem Hahnemann etwa 15 Jahre mit der Homöopathie praktisch gearbeitet hatte, begann er, sich mit einigen für ihn noch ungeklärten Fakten auseinanderzusetzen. Ihm war aufgefallen, dass seine Heilmethode bei der Behandlung selbst schwerster akuter Krankheitsstörungen sehr erfolgreich war und meist schnelle, sanfte und dauerhafte Heilung brachte – entsprechend seiner Vorgabe im § 2 des *Organon der Heilkunst*. Bei vielen chronischen Krankheiten hingegen beobachtete Hahnemann, dass trotz korrekter Anwendung der homöopathischen Methode (Ähnlichkeitsprinzip, Individualität, kleinste Gabe) die jeweiligen Beschwerden zwar vorübergehend verschwanden, meist aber nicht dauerhaft geheilt wurden.

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

Seine Forschungen ergaben, dass Ernährungsfehler, Erkältungen, Klimaänderungen, Unfälle oder eine psychische Erregung (Schreck, Kummer, große Freude) eine scheinbar geheilte Krankheit teils in der schon bekannten, teils in veränderter Form wieder auflodern ließen. Wiederholte er die Arzneigabe, erlebte er allzu oft eine Enttäuschung, denn die Wirkung war nicht mehr so überzeugend wie beim ersten Mal. Gab er nun eine neue, auf die veränderte Situation abgestimmte Arznei, zeigte sich wiederum eine Besserung des Zustandes, die aber auch zeitlich begrenzt war – bis zum nächsten Rückfall.

Tiefer gehende Betrachtungen zur Natur der chronischen Krankheiten finden sich in Samuel Hahnemanns *Die Chronischen Krankheiten* (CK), 1. Band, S. 1 ff.

3.2 Die Analyse chronischer Krankheiten

Hahnemann beschäftigte also die Frage, warum die scheinbar gut gewählte, das bestehende Symptomenbild bestens abdeckende Arznei bei chronischen Krankheiten nicht oder nicht immer zu dauerhaftem Erfolg führte. Wörtlich sagt er hierzu:

▸ Ihr Behandlungsbeginn war erfreulich, die Fortsetzung minder günstig, der Ausgang hoffnungslos! (CK 1: 4). ◂

Aber er beharrte:

▸ Und dennoch war die Lehre selbst auf die unumstößlichsten Pfeiler der Wahrheit gestützt und wird es ewig sein! (CK 1: 5) ◂

Hahnemann stellte sich nun die Frage:

▸ Woher also jener weniger günstige, jener ungünstige Erfolg von fortgesetzter Behandlung der unvenerischen [nicht sexuell übertragenen, d. V.] chronischen Krankheiten selbst durch die Homöopathie? Dieser so natürlichen Frage Beantwortung mußte mich auf die Natur der chronischen Krankheiten führen! (CK 1: 5) ◂

So forschte er ab den Jahren 1816/1817 über die Entstehung, den Verlauf und die Behandlung von chronischen Krankheiten („bei Tag und Nacht"). Zehn Jahre arbeitete er im Stillen und schwieg über seine Entdeckungen, ehe er sich im Jahr 1827 einigen Schülern mitteilte, aus Sorge, dass durch seinen Tod alles Wissen verloren gehen könnte. Die Beobachtungen und Studien, die er dabei anstellte, führten ihn zu verschiedenen, für die Weiterentwicklung der Homöopathie wesentlichen Erkenntnissen.

▸ Wichtigste Grundlage von Hahnemanns Forschungen war das intensive und detaillierte Studium der Krankheitsverläufe seiner chronisch kranken Patienten. ◂

Einer der wichtigsten Meilensteine im Studium der chronischen Krankheiten war die Erkenntnis,

▸ … daß der homöopathische Arzt bei dieser Art chronischer Übel, ja bei allen (unvenerischen) chronischen Krankheitsfällen es nicht allein mit der eben vor Augen liegenden Krankheitserscheinung zu tun habe, sie nicht für eine in sich abgeschlossene Krankheit anzusehen und zu heilen habe … sondern, daß er es immer nur mit einem abgesonderten Teil eines tieferliegenden Ur-Uebels zu thun habe, dessen großer Umfang in den von Zeit zu Zeit sich hervorthuenden neuen Zufällen zeige … (CK 1: 6) ◂

Hahnemann zog hieraus die Schlussfolgerung:

▸ Folglich muß der Arzt den ganzen Umfang aller der dem unbekannten Ur-Uebel eignen Zufälle und Symptome erst kennen, ehe er sich Hoffnung machen könne, eine oder mehrere, das ganze Grundübel mittels ihrer eigenthümlichen Symptome homöopathisch deckende Arzneien auszufinden …, … durch welche dann die Krankheit in ihrem ganzen Umfang, einschließlich aller Krankheitsfragmente dauerhaft zu heilen ist. (CK, 1: 7) ◂

Diese Forderung fand schließlich auch im *Organon* Berücksichtigung:

▸ Als Beihülfe der Heilung dienen dem Arzte … die bedeutungsvollsten Momente aus der ganzen Krankheitsgeschichte des langwierigen Siechthums, um dessen Grundursache, die meist auf einem chronischen Miasm beruht, ausfindig zu machen … (Org § 5) ◂

▸ Hahnemann versteht das chronische Miasma im erweiterten Sinne als Krankheitsdisposition. ◂

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

Arzneimittelverzeichnis

A
Acidum fluoricum 122
Acidum phosphoricum 106
Allium cepa 90 f
Anthracinum 58
Arnica 88
Arsenicum album 53, **69 ff**, 89 f, 105
– Steckbrief 81 f
Ätzkalk, s. Causticum
Aurum metallicum 79
Austernschalenkalk, s. Calcium carbonicum

B
Bacillinum 61
Bacillus 7, 10, 62
Belladonna 14, 53
Bergkristall 113
Bergwohlverleih, s. Arnica
Bryonia 108
Buschmeisterschlange, s. Lachesis

C
Calcium carbonicum 40, 105
Carbo vegetabilis 91
Carcinosinum 59, 105
Causticum 91, **101 ff**
– Steckbrief 110 ff
Coccus cacti 108
Conium maculatum 106

D
Drosera 106, 108
Dysenteria co. 62

F
Fluoricum acidum 122

G
Gaertner 62
Gelsemium 106
Gold, s. Aurum metallicum

H
Hepar sulfuris 122
Hydrastis 66
Hydrophobinum 57, 59

I
Influenzinum 59

J
Jasmin, gelber, s. Gelsemium

K
Kalium carbonicum 108
Kieselsäure, s. Silicea

L
Lachesis 53, 77, 89, 91
Luesinum 59
Lyssinum 57, 59

M
Magnesium phosphoricum 106
Malandrinum 59
Medorrhinum 59
Mercurius solubilis 79, 88, 122
Morgan co. 63
Morgan Gaertner 63
Morgan pure 63
Mutabilis 63

N
Naja 53
Natrium muriaticum 50, 106

O
Oscillococcinum 59

P
Pertussinum 59
Phosphoricum acidum 106
Phosphorus 70, 77, **84 ff**, 105
– Steckbrief 98 ff
Platin 50
Plumbum metallicum 18 f
Proteus 63
Psorinum 57, 59
Pulsatilla 6, 91, 121
Pyrogenium 60

Q
Quarz 113

R
Rhus toxicodendron 89, 106
Rittersporn, s. Staphisagria

S
Scarlatinum 60
Schierling, s. Conium maculatum
Sepia 50
Silicea 106, **113 ff**
– Steckbrief 125 ff
Silikate 121
Staphisagria 106
Staphylococcinum 60
Stramonium 42
Streptococcinum 60
Sulfur 53, 77, 91
Sycotic co. 64
Syphilinum 59

T
Tetanotoxin 66
Tollkirsche, s. Belladonna
Tollwutnosode 57
Tuberculinum-Nosoden 60 ff
– aviare 60
– bacillinum 61
– bovinum 61, 66, 91
– Kent 61
– purificatum 61
– GT 61

V
Variolinum 60

Z
Zaunrübe, s. Bryonia
Zwiebel, s. Allium cepa

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

Personenverzeichnis

A
Aristoteles 2
Armstrong, Lance 77

B
Bach, Edward 62
Bönninghausen, Clemens von 11, 20, 25, 35

E
Empedokles 7

F
Flury, Rudolf 25

H
Hahnemann, Samuel 11, 20, 22 ff, 33 ff, 57
Heidegger, Martin 1
Hering, Constantin 24, 56 f, 132
Horowitz, Wladimir 77

J
Jenner, Edward 57

K
Kent, James Tyler 4, 7, 12
Klunker, Will 12
Korsakoff, Semion v. 22
Künzli, Jost 22

L
Lux, Johann Josef 57

M
Masi-Elizalde, Alfonso 20
Meyer-König, Peter 26
Murthy, LGK 26

O
Ortega, P.S. 37

P
Paterson, John 62
Platon 2

S
Sankaran, Rajan 20
Schumacher, Michael 77
Swedenborg, Emanuel 7

V
Vehsemyer, Albert 24
Vithoulkas, Georgos 20

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

Sachverzeichnis

A
Adenosintriphosphat 85
Allergene, potenzierte 64
Allgemeinsymptome 13
Als-ob-Symptome 8
Alternanzien 10
Anamnese 44
Angstsymptome 70
Ansteckung 37
Antidot 30
Antidotierung 31
Arsen 69
Arznei, das Wesentliche der 14 f
– Genius 14
Arzneimittel–Basisliste 131 f
Arzneimittelmissbrauch 35
Arzneimittelprüfung 14
Arzneistoffe, chemische, potenzierte 64
Arzneiwirkung
– organotrop 26
– personotrop 26
Ausgangsstoff 14
Autoklavierung 67
Autonosoden 56 f, 64

C
Causa 6
– occasionalis 6
– efficiens 6
Charaktereigenschaften 6
Chronische Krankheiten 33 ff
– Ätiologie 35
Commons 4
C-Potenz 22 f, 27

D
Darmnosoden 56, 62 ff
Diadot 30
Diathese 5
Dosis 23
D-Potenz 22, 24, 27
Dynamis 2
Dynamisation 22
Dynamisierung 23

E
Eigenanamnese 35
Eigenblutnosode 64
Einglasmethode 22
Entlastungssymptom 38
Erbnosoden 56
Erbschaft (Vererbung) 37
Erfahrung, therapeutische 14
Erstreaktion 30
Erstverschlimmerung 24, 30
Essenz 16

F
Fallanalyse 45
Fallbearbeitung 44 ff
Familienanamnese 35
Fehlleistungen, ärztliche 40
Feigwarzen 36
Fluxionsmethode 22
Folgeverordnung 30

G
Gabe 23
– Wiederholung 28
– Häufigkeit 47
Gabengröße 24
Geistessymptome 8
Gemütssymptome 8
Generals 12
Geniussymptom 14
Geschwüre 36
Gesundheit 1
Gonorrhö 36
Grundübel 34

H
Homöopathisches Arzneibuch (HAB) 22, 56, 67
Hauptsymptom 4
Heilende, das zu 1, 45
Heilung 47
Heilungshindernis 31
Hering'sche Regeln 9 f, 41, 47
Homöodot 30

I
Impfnosoden 56
Isopathie 64

J
Juckreiz 36

K
Kent-Skala 22, 27
Krankheit
– epidemische 5
– einseitige 35
Krankheitsdisposition 35
Krankheitsempfindung 1
Krankheitskenntnis 1
Krankheitsnosoden 56
Krankheitszeichen 2
Krätze 36, 57

L
Lebenskraft 2
Leiden, inneres 38
Lernkartei 131
Lerntechniken 129 ff
Lokalbefund 38
Lokalsymptom 13, 38
Lokaltherapie 39, 41
Loschmidt'sche Zahl 24
Lues 36

M
Mehrglasmethode 22
Materia-medica-Vergleich 15, 46
Miasma 36, 45
– chronisches 34, 37
– akutes 37
– latentes 37
Miasmenlehre Hahnemanns 35 f
Motivationsanalyse, Lernen 129

N
Nebensymptom 4
Nosoden 56 ff
– Anwendung 58
– Arzneimittelbild 57

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

– Ausgangsstoffe 58
– diathetische 56
– Einheitlichkeit 65
– Einsatz 65
– Einteilung 56 f
– Geschichte 57
– Herstellung 57 ff
– Herkunft 57 f
– rechtliche Situation 67
Nukleinsäuren 85

O
Organon, 6. Auflage 25

P
Palliation 47
Particulars 12
Peculiars 4
Phospholipide 85
Phosphor 84
Polaritätssymptom 14
Potenz 22 ff
– Wahl 46
– Wirkungsdauer 25
– Wirkungsumfang 26
Potenzarten 22 ff
Potenzstufen 24, 28
Präsentiersymptom 4
Primärsymptomatik 41
Prognose 47
Psora, innere 40

Q
Q-Potenz 22 ff, 27, 29
– Dosierung 29
– Wiederholung 30

R
Reaktionsfähigkeit 26
Regeldosierung der Kommission D 28
Repertorisation 15, 46

S
Sarkode 56
Schädlichkeiten, vermeidbare 36
Sequelae-Symptom 6
Single-Rubrik 14
Störung, zentrale 16
Suppressive Therapie 36, 38
Sykosis, innere 40
Symptom 2
– vollständiges 2, 45
– sonderliches 3, 13 f
– krankheitsspezifisches 4
– pathognomonisches 5, 45
– konstitutionelles 5
– vegetatives 9
– körperliches 9
– jüngstes 10
– periodisches 10
– gewöhnliches 13
Symptomatik, sekundäre 41
Symptome
– Gesamtheit 2
– Inbegriff 3, 15, 18
– Gewichtung 3
– Gruppierung 16
Symptomhierarchie 5, 46
– topische 7
Symptomklassen 3
Syphilis, innere 40

T
Therapieerfahrung 14
Therapievereinbarung 1
Therapieziele 2

U
Unterdrückung 38
– Lokalsymptom 38

V
Verdünnungen 24
Verifikation 14
Verlaufsbewertung 47
Vierfeldertafel 13
Vis vitalis 2

W
Wahnidee, zentrale 16
Wasserglasmethode 30
Wesentliche, das, am Fall 1 ff

aus: Bleul, Weiterbildung Homöopathie Band C (ISBN 9783830491613) © 2008 Sonntag Verlag

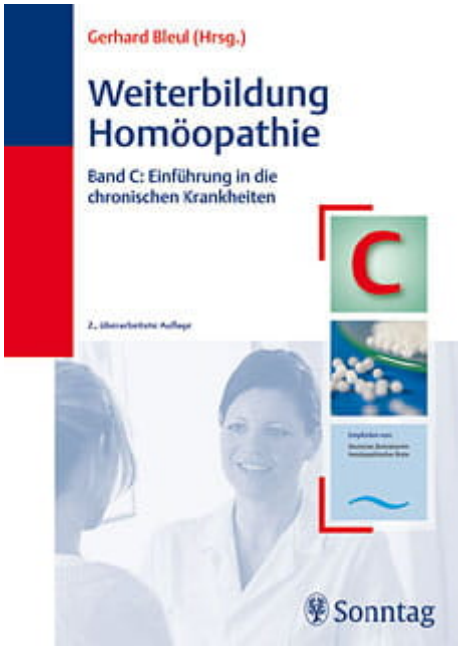
Gerhard Bleul (Hrsg.)

Weiterbildung Homöopathie, Band C

Band C: Einführung in die chronischen Krankheiten

184 Seiten, kart.
erscheint 2008

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de